

Alt und Jung – ein ganz besonderes Thema

„Ich bin wirklich glücklich – denn mein Opa hat seinen Herzinfarkt überlebt.“ Solche Worte sind seit einigen Wochen im Fachunterricht Arbeitslehre der Klasse 8R der Georg-Ackermann-Schule immer wieder zu hören, wenn die Schülerinnen und Schüler von ihren Erlebnissen mit älteren Menschen berichten. Sie zeigen, dass die Teilhabe am Leben der älteren Generation offensichtlich sehr viel intensiver ist, als es manchmal scheinen will. Darüber hinaus wurden im Verlauf der Unterrichtseinheit „Das Alter“, die in das Projekt „Da-Sein“ der Bürgerstiftung Breuberg eingebettet ist, jedoch noch viele weitere Fragen bearbeitet und beantwortet: Wie möchte ich alt werden? Was haben Senioren der Jugend voraus? Wohlfühlen im Alter? Wie kann ein jeder seinen eigenen Alterungsprozess beeinflussen? oder welche altersbedingten Erkrankungen gibt es?

Ein weiterer Schwerpunkt der ersten Projektphase, deren Aufbau Fachlehrerin Hella Hofmann maßgeblich übernommen hat, bilden Exkursionen zu verschiedenen sozialen Einrichtungen und Gespräche mit Fachleuten aus medizinischen oder sozialen Bereichen. So referierte Dr. Diethardt Haas vor einer beeindruckend aufmerksamen Klasse zum Thema physiologische Veränderungen im Alter und die Möglichkeiten, durch eine gesunde Ernährung und Lebensweise Alterungsprozesse zu verlangsamen.

Langfristiges Ziel des Projektes „Da-Sein“, das im Rahmen der Allianz für Bürgersinn der Herbert Quandt-Stiftung und der Initiative Bürgerstiftungen gefördert wird, ist es, eine Gruppe junger, aktiver „Kümmerer“ zu bilden, die über die Grenzen der sozialen Milieus hinweg eine Brücke zwischen Jung und Alt bauen.

Um einen Eindruck zu erhalten, wie Menschen im Alter leben können, besuchte die Klasse, begleitet von ihrer Lehrerin Hella Hofmann, Stadtjugendpfleger Georg Grabowski und Karin Lichtblau von der Bürgerstiftung, die „Seniorenresidenz und Hotel Am Kurpark“ und das „Blaue Haus“ in Bad König, wo sie im Verlaufe eines Rundganges durch beide Häuser ausführliche Informationen über Aufbau und Philosophie der beiden Einrichtungen erhielten.

Einen Bericht über diese Exkursion verfasste die Schülerin Patricia Sattig:

Alt werden - Zuhause oder im Altersheim?

Wir starteten um 8:50 Uhr in der Schule und trafen um 9:10 Uhr in der Seniorenresidenz am Kurpark in Bad König ein, wo wir von der Vermietungsleiterin Frau Rockrohr, in der Eingangshalle begrüßt wurden. Die Halle wirkte sehr einladend, es war sehr hell und kreativ gestaltet. Rechts von uns war die Rezeption, vor uns ein kleiner Teich mit Fischen, links ein kleines `Tante Emma Lädchen` wo man alles bekommt was man so braucht, das schauten wir uns an.

Während wir uns das Lädchen ansahen erläuterte Frau Rockrohr das Motto der Seniorenresidenz: Leben-Wohnen-Genießen, und ein bisschen über das Haus, z.B. dass das Haus 15 Jahre alt wird.

Anschließend leitete sie uns in das Restaurant weiter, hier waren die Tische schon für die Bewohner gedeckt. Sie müssen nicht dort essen, sie können, wenn sie möchten auch in der eigenen Küche kochen und dort essen.



Jeder kann sich mit jedem treffen/zusammen setzen und essen, vom Restaurant aus kann man auf den Kurpark schauen. Danach gingen wir zu dem Friseursalon, der zwei mal in der Woche geöffnet hat. Die Friseurin suchte sich mehrere Freiwillige aus und zeigte uns, was man alles machen kann. Frau Rockrohr erzählte, welche Angebote und Räume es noch gibt: Fußpflege, Bibliothek, ein Familienzimmer, um Geburtstag zu feiern. Als nächstes gingen wir zu einem Zimmer, auf den Weg dahin kamen wir an den Aufzügen vorbei, vor denen Bänke und Sessel stehen, damit sich die Bewohner hinsetzen können, wenn sie länger warten müssen.

Für die Orientierung hat jede Etage eine andere Farbe. Die Zwei-Zimmer Wohnung, die wir uns angesehen haben, hat einen kleinen Wintergarten mit einem kleinen Balkon. Die Küchenzeile ist immer eingebaut, nur Zubehör, also Tassen, Teller usw. müssen mitgebracht werden. Rauchen ist in den Wohnungen erlaubt, die Wände kann man sich nach Wahl streichen, man darf sogar Tiere halten. In den Räumen sind extra Notschalter, damit gleich Hilfe gerufen werden kann, wenn mal etwas passiert.

Dann sagte uns die Leiterin, dass wir nun das andere Haus, das `Blau Haus`, anschauen. Dies ist ein bisschen anders, da es ein Pflegeheim ist. Auf den Weg zu dem Ausgang blieben wir noch kurz am Schwarzen Brett stehen, dort werden die Kurse z.B. Gehirntaining, Chor oder der Essensplan des Restaurants ausgehängt. Bei dem Blauen Haus handelt es sich um ein 10 Jahre altes Gebäude welches für Bewohner, die nicht mehr so selbst ständig sind, erbaut wurde.

Als wir dort ankamen hatten wir Gelegenheit mit ein paar Bewohnern zu sprechen. Frau Vach, mit 92 Jahren eine der ältesten Bewohnerin und Sprecherin der Hausbewohner, erzählte froh zu sein dass sie hier wohnt. Denn sie habe schwere Zeiten hinter sich. Als sie ins Blaue Haus kam konnte sie nicht mehr sprechen und habe hier neu sprechen gelernt. Wir fragten, ob sie sich vorstellen könnte noch mal wegzugehen. Sie sagte nein und ihre Freundin, die auch im Haus lebt, meinte sie würde Frau Vach auch gar nicht weg lassen. Frau Vach daraufhin: "Uns gibt es nur im Doppelpack".

Nachdem wir feststellen durften, dass sich auch hier Freundschaften für das Leben bilden, gingen wir zum Abschlussgespräch in den Gemeinschaftsraum. Dort wurde uns noch erzählt dass es auch Kurzpflege gibt, wo man nur 3-4 Wochen im Haus ist und dass es auch Wohneinheiten für Ehepaare gibt. Insgesamt bietet die gesamte Anlage 60 Arbeitsstellen und hat Platz für 70 Bewohner. Bevor wir durch den Sinnesgarten zum Kurpark gingen verabschiedeten wir uns ganz herzlich und stellten fest :



"Die Jugend lebt von Träumen - das Alter von Erinnerungen" und hier sind die Erinnerungen gut aufgehoben. Nun möchten wir uns noch einmal für den interessanten und informativen Tag bedanken.